

Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 171

Diez, Mittwoch den 25. Juli 1917

23. Jahrgang

Große Erfolge im Osten! Unübersehbare Beute!

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 24. Juli abends (B. V. Amtlich).

In Glandern starker Feuerkampf. Die Engländer folgen wir zwischen Sereth und Narz in breiter Front dem weichen Gegner. In den letzten 24 Stunden zwischen Sufita- und Putnatal, tagsüber, die dem Feind britische Erfolge brachten.

Großes Hauptquartier, 24. Juli. (Amtlich).

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Artillerie schloß in Glandern geht in die erreichte Stärke Tag und Nacht weiter. Die Engländer verschieben sich gegen unsere Front mehrmals. Zwischen dem Kanal von La Bassée und Lens lebhafteste Feuerartigkeit an. Weiterwärts von Glandern nördliche Aufklärungsunternehmen des Feindes.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Rhein des Dames griffen die Franzosen bei Cerny in der Kampfbelagerung 13. Inf.-Div. an, die bisher keinen Fuß von ihr im Angriff gewonnenen Stellung verlor. Aus Westfalen und Lippern bestehende Inf.-Regt. hat in letzter Zeit 21 Angriffe der Franzosen zurück-

geworfen. Am rechten Rheinufer drangen am 22. Juli Teile der Regimenter in den stark besetzten Gaurierwald. Dem Feind schwere Verluste zu und kehrten mit Gefangenen zurück.

Wälder Kriegsschauplatz.

Die ganze Ostfront von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer steht im Zeichen erbitterter Kämpfe und Erfolge der deutschen und verbündeten Waffen. Der Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern.

Der Generaloberst b. Eichhorn.

Die Russen bei Jakobstadt abends vergeblich. Am Morgen ein Angriff in breiter Front durch Artillerie und Infanterie im Entfesseln niedergehalten worden.

Die Russen von Dünaburg führten sie nach starker Artillerie 6 Divisionen fünfmal tiefgegriffen unsere Linien, die voll behauptet wurden. Nach heftigen Kämpfen mußte der Gegner unter ungeheuren Verlusten weichen.

Die Russen stürmten die Russen vormittags erneut an. Sie wurden zurückgeschlagen. Das Ergebnis ist wieder in unserer Hand. Im ganzen Front südlich von Smorgon mit 8 Divisionen, dem Feind unter sämtlich durch Gefangene und Tote in der Hand gestellt werden konnten, angegriffen. Nur ein Teil der Russen ist zurückgekehrt.

Der Generaloberst b. Vöhm-Ermolli.

Die strategische Wirkung unserer Operationen in Ostpreußen immer gewaltiger. Auch vor der nördlichen Front steht der Feind.

Die Russen bis in die Waldkarpaten sind wir in der Lage von 250 Kilometern im Vorwärtsschritt. Unsere siegreichen Armeekorps haben den Übergang südlich von Tarnopol erlangt.

Die Russen wurden vertrieben. Die Russen wurden vertrieben. Die Russen wurden vertrieben.

Die Russen wurden vertrieben. Die Russen wurden vertrieben. Die Russen wurden vertrieben.

Die Russen wurden vertrieben. Die Russen wurden vertrieben. Die Russen wurden vertrieben.

Die Russen wurden vertrieben. Die Russen wurden vertrieben. Die Russen wurden vertrieben.

Die Russen wurden vertrieben. Die Russen wurden vertrieben. Die Russen wurden vertrieben.

Die Russen wurden vertrieben. Die Russen wurden vertrieben. Die Russen wurden vertrieben.

Die Russen wurden vertrieben. Die Russen wurden vertrieben. Die Russen wurden vertrieben.

Die Russen wurden vertrieben. Die Russen wurden vertrieben. Die Russen wurden vertrieben.

Die Russen wurden vertrieben. Die Russen wurden vertrieben. Die Russen wurden vertrieben.

Der U-Boot-Krieg.

W.D. Paris, 23. Juli. Sabas. Der in die Kriegsmarine eingereichte Dampfer Berthilde wurde am 12. Juli im östlichen Mittelmeer von einem Unterseeboot versenkt, 25 Mann werden vermisst.

W.D. Rotterdam, 24. Juli. Nach dem Staatsbode ist der amerikanische Schoner Edward D. Winslow (342 T.) gestrandet und wahrscheinlich verloren. Als vermisst gelten die britischen Schiffe Ancona und London (1168 T.) und Kooper.

W.D. Berlin, 23. Juli. Amtlich. In den nördlichen Sperrgebieten wurden durch unsere U-Boote wiederum 8 Dampfer, 4 Segler versenkt. Davon wurde ein Dampfer aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen. Die Ladungen der versenkten Schiffe bestanden, soweit sie festgestellt werden konnten, aus Kohlen, Holz und Lebensmitteln.

W.D. Bern, 23. Juli. Liberte schreibt zu dem U-Bootkrieg: Die neuen großen U-Boote, die Deutschland jetzt in Dienst zu stellen beabsichtigt, bedeuten eine ernste Gefahr für die Entente. Der Charakter des U-Bootkrieges werde dadurch vollkommen verändert. Man müsse hoffen, daß die Entente Gegenmaßnahmen plane.

Telephonische Nachrichten.

Lloyd George wird wieder reden.

W.D. Amsterdam, 25. Juli. Das Allgemeine Handelsblatt meldet aus London: Lloyd George wird in einer öffentlichen Versammlung in der Queenshall anlässlich des Beginnes des vierten Kriegsjahres am 4. August eine Rede halten, in der er die Kriegspläne Großbritanniens darlegen wird.

Zur Offensive im Osten.

W.D. Berlin, 25. Juli. Nach der deutschen Tageszeitung schreibt der Züricher Tagesanzeiger zum deutschen Vorgehen gegen die Russen: Vermögen die Mittelmächte die Offensive noch eine Woche mit voller Kraft weiterzuführen, so kann den jetzigen Ereignissen in Galizien eine kriegsentscheidende Bedeutung unter Umständen ein endgültiges Ausscheiden Russlands aus den Reihen der Kriegführenden, zukommen.

Saloniki vorläufige Hauptstadt Serbiens

W.D. Berlin, 25. Juli. Dem Berliner Tageblatt wird ausführlich gemeldet, daß nach einer Meldung aus Mailand die griechische Regierung zugestimmt habe, daß Saloniki die vorläufige Hauptstadt Serbiens werde.

General Goethals tritt zurück.

W.D. Berlin, 25. Juli. Die Tägliche Rundschau meldet aus Genf, daß nach einer New Yorker Meldung des Temps General Goethals seinen Rücktritt als Leiter des Schiffsbaubereichs der Vereinigten Staaten eingereicht habe, da es ihm unmöglich sei, mit dem Vorsitzenden des Schiffsbaubereichs der Vereinigten Staaten zu einer Einigung bezüglich des Baues einer amerikanischen Handelsflotte zu gelangen, besonders in der Frage, ob Holz oder Stahlschiffe gebaut werden sollen.

Französischer Hohn über die amerikanische Hilfe.

L. d. A. Berlin, 22. Juli. Das Blatt L'oeuvre spottet wie folgt über die ausschweifenden Erwartungen, die auf die amerikanische Hilfe in Frankreich gesetzt werden.

Lesen Sie da, daß die Amerikaner uns 100 000 fix und fertige Flugzeuge schenken wollen, dazu die Piloten, die Motoren und sogar das Benzin. Vermutlich wird dann der amerikanische Flugplatz sich von der Front bis Bordeaux erstrecken. Man erzählt uns auch fabelhafte Geschichten von amerikanischen Schiffen, die reihenweise dem Stapel laufen, und von amerikanischem Pulver, von dem wenige Gramm genügen, um einen Vorkriegsträger in die Luft zu sprengen. Es gibt Leute, die einem die amerikanische Hilfe verkaufen und einem Romane in der Art von Jules Verne und Wells aufspielen, so daß man in Versuchung kommt, die Amerikaner nicht ernst zu nehmen. Mit ihren absichtlichen Übertreibungen bringen diese Leute eine ganz andere als die gewünschte Wirkung hervor. Wenn ich höre, daß die 100 000 amerikanischen Flugzeuge uns retten werden, so sage ich mir: wenig wir keine andere Rettung haben, so muß es sehr schlecht um uns stehen. Unglücklicherweise gibt es Millionen bedauernder Leute, die diesen haarscharfen Nadeln anhängen, und die Amerikaner für eine Art von Zauberkräften halten, die alle Schwierigkeiten spielend überwinden. Kürzlich erhielt ich einen Brief von einer Mutter, deren letzter Sohn an der Front steht. Sie schreibt: „Glücklicherweise wird der Krieg bald zu Ende sein. Die Amerikaner sind unterwegs, und dank ihrer Mittel werden sie schnell mit den Vörsch fertig werden, so daß kein Winterfeldzug mehr kommt.“ Die arme Frau hatte die Geschichte

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Anzeigelle oder deren Raum 20 Bg. Reflektierte 50 Bg.

Ausgabestelle:

Diez, Rosenstraße 36. Fernsprecher Nr. 17. Verantwortlich für die Schriftleitung: J. B. W. Rohlf, Ems.

von den Pappschiffen, dem Rauperpulver und den Hunderttausenden von Flugzeugen gelesen. Aber der Winter wird kommen, ehe diese Flugzeuge da sind, und dann? Ja, dann gibt es Heulen und Zähneknirschen. Zeitungsartikel mit der Überschrift „Wüststimmung“, Neuraasthenische Boilus und Entmutigte Jidillisten. Die hunderttausend Flugzeuge werden sich in hunderttausend und mehr Heulmeier verwandeln.

In diesem Zusammenhang ist eine Meldung des Springfield Republican von Interesse, nach der die Vereinigten Staaten überhaupt keine Kampfflugzeuge in größerem Maßstabe vor dem nächsten Frühjahr liefern könnten. Es heißt da: Das amerikanische Flugzeug hat die Absicht, alle jungen Flieger der Verbandsmächte auf den Flugplätzen in den Vereinigten Staaten zu vereinigen, damit sie dort ihre Ausbildung genießen. Dieser Plan hängt damit zusammen, daß die amerikanischen Flugzeugwerke bis auf weiteres nicht in der Lage sein werden, Kampfflugzeuge herzustellen, sondern nur solche Flugmaschinen, die den Zwecken der Ausbildung dienen. Kampfflugzeuge in größerem Maßstabe können erst im nächsten Frühjahr geliefert werden.

Der Siegeszug in Galizien.

W.D. Berlin, 23. Juli. In Galizien blieb die kraftvolle Vorwärtsoffensive auch am 22. Juli im Fluß. Das ungeheure Nachdrängen unserer Truppen hat die russische Front von Tarnopol bis ins Karpathenborgebiet ins Wanken gebracht. Unsere Truppen zwischen Halicz und Przemyśl sind ebenfalls im Vorgehen. Die Zahl der Gefangenen steht noch nicht fest. Bisher sind 47 Geschütze, darunter eine große Anzahl schwerer, eingebracht worden. Obwohl die Russen die Abzucht hatten, wie bei früheren Rückzügen alles in Flammen aufgehen zu lassen, können sie diesen Plan in der Eile des Rückzuges nicht voll durchführen. Bei Zborow haben sie lediglich die große Chaussee-Brücke verbrannt. Die zahlreichen rechts und links davon über den Strypa-Grund führenden Holzbrücken mußten sie unzerstört lassen, ebenso die große Straßenbrücke von Zernia über die Wosujzla. Die russischen Quartiere in den Ortschaften hinter der Front bezeugen überall den überstürzten Aufbruch. Vielerorts stießen bedeutende Mengen von Nahrungsmitteln und Munition in die Hände der Verfolger. Die Veruche der Russen, die Munitionslager in Zernia in die Luft zu sprengen, gelangen nur zum Teil. Gewaltige Bestände blieben unberührt, und bereits am Vormittag des 21. trafen deutsche Flieger ein, um sie zur eigenen Verwendung abzutransportieren. Auch die riesigen Vorräte an Nahrungsmitteln konnten die Russen nur teilweise durch Uebergeben mit Petroleum und Braunkohle machen. Bereits gegen Mittag des 21. waren die Ortschaften Medowa und Rozlow, 10 Kilometer südwestlich und südlich von Zernia erobert, während unsere Truppen bereits bis auf 9 Kilometer gegen die Stadt Tarnopol vorgezogen waren. Die seit Beginn des ersten Kriegsjahres in russischer Hand ist. Von den genommenen Höhen haben die Verfolger bereits deutlich den Kirchturm von Tarnopol. Weder durch zusammengefaßtes Feuer auf die große Landstraße noch durch starke Gegenangriffe vermochten die Russen den deutschen Vormarsch aufzuhalten. Auch ein Vorstoß mit von Tarnopol herangeführten Panzerautos schlug fehl. Das Spektakel der deutschen Geschütze zwang die Panzerwagen zur raschen Umkehr. Der 22. brachte ebenfalls gewaltigen Raumgewinn für die Verfolger. Am östlichen Ufer der Strypa vorgehende Kolonnen erreichten bereits in der Nacht zum 22. bei der Station Demosow an der Strypa die Eisenbahnlinie Rozlow-Tarnopol. Die ostwärts abziehenden russischen Kolonnen wurden häufig mit vernichtender Wirkung von unserer Artillerie gepackt. Auf allen Straßen und Wegen liegen Reihen russischer Gefallener verstreut. Ein Eisenbahnzug, der nach Osten zu entkommen versuchte, wurde vor Demosow von Mannen und Jägern zur Umkehr gezwungen. Außer Munition und Nahrungsmitteln wurden hier sechs schwere Flachbahngeschütze erbeutet, die am Bahnhof zum Verladen bereitstanden. Am Vormittag des 22. wurde die Bahnlinie mit Infanterie in breiter Front überschritten. Obwohl die zahlreichen Verteidigungsanlagen am östlichen Strypa-Ufer mit ihren weit ausgedehnten und noch völlig intakten Drahthindernissen eine vorzügliche Gelegenheit zur abschnittsweise Verteidigung boten, leisteten die Russen nirgends ernsthaften Widerstand. Ihre Nachhut wurde überall geworfen. Weithin am Horizont sah man zu beiden Ufern der Strypa die weichen russischen Kolonnen deren Rückzug stellenweise in Flucht ausartete. Das warme, trockene Wetter begünstigte das rasche Vordringen unserer Truppen. Die Wege haben sich gebessert. Die Feldbatterien ziehen mit der vordersten Infanterie und auch die schwere Artillerie bis zu den schwersten Kalibern, wird mit bemerkenswerter Schnelligkeit nachgezogen.

Vor Tarnopol leisteten die Russen hartnäckigen Widerstand. Auf den Höhen östlich der Stadt hatten sie eine große Masse schwerer und leichter Artillerie zusammengezogen. Am Morgen des 22. Juli erreichte die deutsche Infanterie den vor Tarnopol jetztartig erweiterten Sereth. Die russische Artillerie überschüttete das Westufer dieses Flusses mit einem Hagel von Schrapnells und Granaten. Gleichzeitig

eröffneten zahlreiche Maschinengewehre, die auf dem Kirch-
turm und auf Gebäuden der Stadt aufgestellt sind, ein
heftiges Feuer. Es wäre ein leichtes, den russischen Wider-
stand durch schweres Feuer auf die Stadt, die ihnen Schutz
und Deckung bietet, zu brechen, ähnlich wie die Franzosen
in solchen Fällen sich nicht scheuten, ihre eigenen Städte
in Grund und Boden zu schießen. Stimmung und Geist
unserer Truppen ist den glänzenden Erfolgen entsprechend,
siegesfroh und angriffsfreudig.

Deutschland.

WTB. Berlin, 24. Juli. S. M. der Kaiser traf
auf der Fahrt zur Südoostfront in Podgarze bei Krosau
mit dem Kaiser Karl zusammen.

Mannheim, 24. Juli. Wie der Neue Badische Lan-
deszeitung meldet, ist der Reichstagsabgeordnete Ernst
Bassermann im Alter von 62 Jahren nach längerem
Leiden in Baden-Baden sanft entschlafen.

Rußland.

WTB. Berlin, 23. Juli. Das Komitee der geflan-
genen 11. russischen Armee, in dem die Michailowgen A-
renskis und Brissilows an der verhängnisvollen russischen
Offensive gegen Lemberg sigen, richtete folgendes drohendes
Telegramm nach Petersburg:

An den Kriegsminister, die provisorische Regierung, das
Zentralkomitee des Rates der Arbeiter- und Soldatendeputierten,
das Exekutivkomitee der Bauern-Abgeordneten und an den
Oberbefehlshaber des Feldheeres.

Die deutsche Offensive, die am 19. Juli vor der Front
der 11. Armee ihren Anfang nahm, entwickelt sich zu einer
furchtbaren Katastrophe, die unter Umständen den Unter-
gang des revolutionären Rußland zur Folge haben kann.

In der Stimmung der Truppen, die vor kurzem durch
die heldenmütigen Anstrengungen der zielbewußten Mini-
malisten gehoben wurde, hat sich ein scharfer und gefahr-
drohender Umschwung vollzogen. Die Angriffslust erschöpft
sich rasch, die meisten Truppen befinden sich im Zustande
einer zunehmenden Verzweiflung. Von einer Anerkennung der
Vorgeschlagenen und einer Subordination ist keine Rede mehr.
Zureden und befehlen sind völlig wirkungslos geworden.
Sie werden durch Drohungen, zuweilen sogar durch Er-
schießen der Zuredbenden beantwortet. Manche Formationen
verlassen die Schützengräben, ohne das Herankommen des
Feindes abzuwarten. In einigen Fällen wurde der Befehl,
zur Unterfütterung der Kämpfenden vorzurücken, mehrere
Stunden hindurch in Versammlungen besprochen. Die Folge
daraus war ein Verpassen der Unterstützung um 24 Stunden.
Wiederholt haben Truppen auf den ersten Schuß ihre Stel-
lung verlassen. Hinter der Front ziehen Kilometerweit
Jünger von Flüchtlingen mit und ohne Gewehr, gesund, frisch,
aber bar aller Scham und im Gefühl völliger Sicherheit vor
Strafe. Zeitweilig entfernen sich ganze Truppenteile.

Die Mitglieder des Armees- und Frontkomitees erkennen
an, daß die Lage die äußersten Mittel und Anstrengungen
erfordert, und daß man vor nichts Halt machen darf, um
die Revolution vor dem Untergang zu retten. Heute haben
der Oberbefehlshaber der Südoostfront und der Komman-
deur der 11. Armee in Uebereinstimmung mit den Kom-
missaren und dem Komitee den Befehl erlassen, auf die
Fliehenden zu schießen. Das ganze Land soll die volle Wahr-
heit über die vor sich gehenden Ereignisse erfahren, soll er-
schaudern und in sich selbst die Entschlossenheit finden, sich
auf diejenigen zu stürzen, die kleinmütig die Revolution
vernichten.

WTB. bemerkt hierzu: In diesem Telegramm ver-
suchen die Schuldigen, die Verantwortung für ihre Nieder-
lage auf die schlecht geführten und zu nutzlosen Opfern ver-
führten Truppen zu schieben. Der Blick Rußlands soll
von dem verhängnisvollen Ausgang des Angriffs seiner
besten Truppen auf Lemberg und Drobobycz durch die Be-
hauptung von der bedrohten russischen Revolution abgelenkt
werden. Tatsächlich ist die Niederlage die operative Folge
des Durchbruchs der deutschen Truppen bei Zborow, der, als
Vergeltung unternommen, sich planmäßig zu einer sieg-
reichen Operation der verbündeten Armeen erweitert und
das Zurückgehen des russischen Heeres erzwingt.

Erst dieser Rückzug hat den englischen, französischen und
russischen Führern die Macht über die Truppen genommen,
die jetzt einzusehen beginnen, wozu sie mißbraucht wurden.
Jetzt wollen die Machthaber die Truppen wieder in ihre
Fänge bringen, indem sie auf sie schießen lassen. Auch
hierfür soll die Lüge von der bedrohten russischen Revolution
als Entschuldigung dienen. Nicht die Revolution wird durch
das siegreiche Vordringen deutscher und österreichisch-ungarischer
Truppen bedroht, sondern die Verführungskünste der
Entente und der jetzigen russischen Machthaber. Es soll
verschleiert werden, daß die Mittelmächte um den Frieden,
die Entente um die Fortsetzung des verlorenen Krieges
kämpfen.

PM. Petersburg, 22. Juli. (Melung der Peters-
burger Telegraphen-Agentur). Die vorläufige russische Re-
gierung hat einen langen Aufruf an die Bürger erlassen, in
dem es u. a. heißt, daß sie ihre nächste haupttätliche Auf-
gabe in der Anwendung aller Kräfte zum Kampf gegen den
äußeren Feind erblicke. Gleichzeitig werde sie durch ihre äußere
Politik von neuem bestätigen, daß die revolutionäre Armee
nur in den Kampf ziehen könne mit der festen Ueberzeugung,
daß nicht ein Tropfen Blutes eines russischen Soldaten ver-
gossen werde für Ziele, die dem russischen Gefühl der Demokratie
fremd seien. Zu diesem Zwecke habe die Regierung die Ab-
sicht, die Militierten zu einer Konferenz im August einzuladen,
um ein Einbernehmen herzustellen. Auf dieser Konferenz
werde Rußland außer durch Diplomaten auch durch Vertreter
der russischen Demokratie vertreten sein. Weiter wird mit-
geteilt, die Regierung werde alle Maßnahmen treffen, damit
die Wahl zur Sobranje am festgesetzten Tage, am 30. Sep-
tember stattfinden, und es werden Versuche aufgestellt zur
Einführung der Selbstständigkeit der Gemeinden und Semstwo
und zur Durchführung einer demokratischen Arbeiterpolitik
und der Agrarreform.

WTB. Stockholm, 23. Juli. Nach Verichten sämt-
licher Petersburger Blätter hält sich der englische Botschafter
überanstrengt. Er beabsichtigt, aus Gesundheitsgründen
den dauernd seinen Posten zu verlassen. Offenbar
haben die Ereignisse der letzten Tage, die gleichzeitig einen
entschieden england-feindlichen Charakter tragen, die Erkran-
kung veranlaßt. Nur die „Königliche Zeitung“ behauptet, der
Botschafter wolle doch auf seinem Posten bleiben. Auch in
Berlin ereigneten sich infolge von Uebergriffen englischer
Behörden schwere englandfeindliche Ausschreitungen. Der in
englischen Diensten stehende Vetter der Persischen Bank „Kon-
sultant Wdole“ wurde auf offener Straße totgeschlagen.

Proklamierung der demokratischen Republik in Rußland.

PM. Haag, 23. Juli. Reuters meldet aus Petersburg
vom Sonntag morgens 1 Uhr: Die Minister berieten über
die sofortige Proklamierung einer demokratischen russischen
Republik. Nachdem der ausführende Ausschuss des Rates
der Arbeiter und Soldaten einen Beschluß über diesen Vor-
schlag gefaßt hat, wird die Entscheidung fallen.

Amerika.

WTB. Washington, 23. Juli. Reuters. Rußland
hat eine neue Anleihe von 75 Millionen Dollar und
Frankreich eine Anleihe von 60 Millionen Dollar er-
halten.

WTB. Washington, 23. Juli. In Verbindung mit
der Registrierung der Ozeanfrachtraten wird geplant, sämt-
liche Schiffe der Alliierten heranzuziehen. Der Gesamt-
betrag des neutralen Schiffsraums wird als zu klein
betrachtet, als daß er die Lage beeinflussen könnte. Der ver-
mutliche Einschluß Japans in die Verhandlungen soll da-
mit zusammenhängen, daß wahrscheinlich japanische Schiffe
weit mehr als bisher an der Schifffahrt im Atlantik teil-
nehmen werden.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

WTB. Hinweis. Am 23. Juli 1917 ist ein Nachtrag
zu der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumvoll-

stoffsche und Baumwollgepinnste Nr. 23. II. 1917
St. H. M. in Kraft getreten, durch den einzelne Bestimmungen
der alten Bekanntmachung abgeändert werden. Insbesondere
sind mit Rücksicht auf die veränderten Zeitumstände die Höchst-
preise für diejenigen Baumwollgarne erhöht worden, die
Grund eines nach dem 24. Januar 1917 ausgehellten
erlaubnißschein geponnen sind. Der Wortlaut der Bekannt-
machung ist bei den Landrats-Ämtern, Bürgermeistern
und Polizeibehörden einzusehen.

WTB. Gegen hamsternde Kuriren werden von der
Polizeiverwaltung von Bad Homburg v. d. H. mit
Warnung: „Im Interesse der Sicherstellung der Versorgung
der einheimischen Bevölkerung mit Lebens- und Genuss-
mitteln aller Art werden die hiesigen Kuriren in der
Wäuser der taglichen Waren in größerem Maßstabe an
dem augenblicklichen Verbrauch angemessen, nachdrücklich
warnt. Insbesondere ist es unzulässig, Waren über den
kaufen und sie nach auswärts zu versenden.“

Aus Bad Ems und Umgegend.

WTB. Auszeichnung. Dem Oberbeizier Maria Sch-
a. St. in Emden (Hilfsdienst) wurde das Verdienstkreuz
ertheilt.

Aus Diez und Umgegend.

WTB. Altdiez, 24. Juli. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse
dem Kriegsinvaliden, Buchdrucker Kraum von Dietmar
verliehen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag abend 10 $\frac{1}{4}$ Uhr meine liebe
Gattin, meine treusorgende Mutter, unsere liebe unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin
Enkelin und Nichte

Frau Johanna Voss, geb. Schupp

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 27. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Voss und Kind, z. Zt. Karlsruhe i. B.

Familie Karl Schupp, Bad Ems,

Familie Otto Voss, Freiburg i. Br.

Bad Ems, den 23. Juli 1917.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. 3588

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen
Blumenspenden anlässlich des Hinscheidens meines innigstgeliebten,
unvergesslichen Mannes, unseres herzensguten, treusorgenden Vaters
und Pflegevaters sprechen wir unseren aufrichtigen Dank aus. Be-
sonderen Dank den Herren Trägern, dem kath. Männerverein und
dem Kriegerverein „Alemannia“.

Bad Ems, den 25. Juli 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ehl und Kinder.

[3589]

Lebensmittelverteilung.

Am 26., 27. und 28. d. Mts. gelangen zum Verkauf:
200 Gramm Feigwaren auf Nr. 29 der Lebensmittel-
bezugsscheine. Verkäufer: Albert Kautz, 2. B. Kraus-
grill, Klein Kaufhaus (Stw. Stengel), Konsumverein Em-
serbütte, Gesch. Christmann.

170 Gramm Haferflocken oder Graupen. Ver-
käufer: Dieselben, die auch die Feigwaren verkaufen.

Mitteilungen.

Gedränge ist zu vermeiden und auch ganz überflüssig, da
die Mengen, die zur Verteilung gelangen sollen, vorhanden
sind.

Bad Ems, den 24. Juli 1917.

Verbrauchsmittel-Amt.

Verkauf von Kinder-Mähr-Zwiebad.

Freitag, den 27. d. Mts., nachmittags 3-6 Uhr, wird
im Verbrauchsmittelamt obiger Zwiebad an Familien mit
Kindern im 1. und 2. Lebensjahre und an Kran. verkauft.
Bad Ems, den 24. Juli 1917.

Der Magistrat.

Baden in der Bahn.

Gemäß § 31 der Polizeiverordnung vom 21. Mai 1869
ist das Baden in der offenen Bahn nur unterhalb der Remy-
Witterbrücke gestattet, voraus wir hiermit wiederholt aufmerk-
sam machen. Das Baden in der Bahn unterhalb
der Remy-Witterbrücke wird hiermit von 9
Uhr abends ab verboten.

Bad Ems, den 24. Juli 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Feldschutz bei Nachtzeit.

Zur Ausübung des Feldschutzes von abends 10 Uhr
bis morgens 5 Uhr werden 3 Personen gesucht. Anmel-
dungen werden bis zum 27. ds. Mts. von dem Magistrat
angenommen.

Bad Ems, den 24. Juli 1917.

Der Magistrat.

Kgl. Kurtheater Bad Ems

Donnerstag, den 26. Juli, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr

Lichtbilder-Vortrag

der Burggräfin Edith zu Dohna-Schlodien aus
zum Besten des Hilfsvereins Deutscher Frauen
des Vereins für Sänglings- und Kleinkinderarbeit

Preise der Plätze:

Balkon, Logen u. Orchestersessel M. 3, 1. Sperrplatz
2. Sperrplatz M. 1, Militärpersonen und Schüler
M. 2, M. 1 u. M. 0,50.

Karten sind bei Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

Kgl. Kurtheater Bad Ems

Leitung: Hofrat Hermann Steingott.

Samstag, den 28. Juli 1917, abends 8 Uhr

Die Königin der Luft.

Ciseles Patent-Janche-Pumpe

in verschiedenen Längen stets am Lager.

M. Levita, Holzappel.

Bin Aufkäufer jeden
Quantums

Schafwolle

und zahle die höchsten Preise.

Albert Rosenthal,

Raffau a. L. [3561]

Einfaches, gebildetes

Fräulein

zur Pflege und Gesellschaft einer
Dame gesucht. Offerte, am liebsten
mit Photographie, unter H. 86 an
die Geschäftsst. d. E. Jg. [3560]

Hausdiener

und
Zimmermädchen

gesucht.

Raffauer Hof,

Limburg a. d. Rh.

Stundenmädchen

für nachm. wird gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.